

Strange short Storys

Von Mad_Lilith

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Nicht gut..	2
Kapitel 2: Verhängnisvolles Schweigen	3
Kapitel 3: kleine Unschuld	5
Kapitel 4: Das Lächeln im Spiegel	6
Kapitel 5: Shorter than short	7

Kapitel 1: Nicht gut..

Sie stand in der eisigen Kälte am Bahnhof.

Ihre Augen brannten vom kalten Wind und ihre Hände zitterten.

Der Mann, der neben ihr stand, schien die Kälte jedoch nicht zu bemerken

Ihr fiel sofort die Zigarette in seiner Hand auf.

Asche, die langsam in den weissen Schnee rieselte.

"Nicht gut." sagte sie knapp und nickte mit dem Kopf in Richtung Zigarette.

"mh." kam es nur vom Mann, bevor er die Zigarette langsam an seinen Mund führte.

Sie seufzte leise.

Warum sollte er auch auf eine Fremde hören?

Warum interessierte es sie überhaupt, was der Typ tat?

Wahrscheinlich wollte sie nur noch jemandem etwas Gutes tun, bevor sie aus dieser Welt gehen würde.

Aus dem Nebel kamen zwei schwache Lichter, immer näher.

Sie wusste, das war der Zug.

Nein...das war ihr Schicksal.

Ihr Tod.

Denn dieser Zug hielt nicht an diesem Bahnhof.

Mit einem müden Lächeln auf den Lippen trat sie vor.

Und während ihr Fuss schon in der Luft war, abgehoben um gleich wieder auf den kalten Geleisen des Todes aufzuschlagen, glitzerten ihre Tränen.

In diesem Moment wusste sie, es ist falsch.

Denn wäre sie glücklich mit diesem Ende, könnte sie lächelnd gehen und müsste nicht weinen.

Zwei starke Arme entrissen sie dem Tode und zogen sie zurück, bevor der Zug an ihr vorbei raste.

Noch bevor sie das Gesicht ihres Retters sah, wusste sie es schon.

"Nicht gut." erklang die Stimme hinter ihr und seine Arme drückten sie noch näher an seinen Körper.

Das einzige, was man noch nach diesem kalten Wintertag am Bahnhof fand, war eine nicht fertig gerauchte Zigarette, die im Schnee lag.

Kapitel 2: Verhängnisvolles Schweigen

Sie stand schon auf dem Geländer, unter ihr nichts weiter als Wasser.
Das dunkle Wasser des Todes.
Die Absperrung war übertreten,
bereit, das Leben hinter sich zu lassen.

"Es gibt Dinge im Leben, die einem wichtiger sind, als alles andere.
Das sie die Lebenssäulen der Menschen.
Jeder sollte mehr als eine solche Säule besitzen.
Denn hat man nur eine und diese stürzt ein, kann das sein Untergang bedeuten."

Sie hatte nur eine Säule.
Diese eine Säule war er.

"...Stürzt diese eine Säule ein, so scheint das ganze Leben sinnlos..."

und sie stürzte ein.
Für viele war es unverständlich, denn sie hatte noch nie mit ihm gesprochen.
Trotzdem liebte sie ihn über alles.
Sie wusste alles über ihn.
Alle die ihn kannten, hatte sie befragt.
Sie wusste, dass er es war.
Ihre grosse Liebe.
Doch er empfand nichts für sie, so schien es.

Tränen liefen über ihre Wangen, als ihr schliesslich bewusst wurde, dass er sie nicht liebte.
Ja, sie hatte ihn angesprochen.
Als er alleine die Strasse entlang lief, fasste sie all ihren Mut zusammen.
Doch er schaute sie nicht mal an.
Sie war am Ende.
Ihr Herz gebrochen.
Sie schrie ihn an, weinend und am ganzen Leib zitternd.
Sie wollte es wissen.
Sie wollte nur wissen, ob er überhaupt was für sie empfand.
"Wenn du mich liebst, dann sag es, hier und jetzt!
Und wenn du mich hasst, behalte es stillschweigend für dich..."
Doch anstatt etwas zu sagen, schaute er sie nur stirnrunzelnd an.
Das allerdings war ihr Antwort genug.

Und nun stand sie da, auf dem Geländer, bereit ihr Leben hinter sich zu lassen.
Unter ihr wartete der Tod.
Doch lange musste er nicht mehr warten.
Schweigend, so wie auch er geschwiegen hatte, sprang sie.
Sie spürte nichts, sagte nichts und dachte nichts.
Das kalte Wasser riss ihren Körper mit,

bis nur noch die leblose Hülle einer traurigen Seele zurückblieb.

Obwohl sie ihn nie wirklich kennen gelernt hatte, wusste sie alles über ihn.

Sie hatte schliesslich alle befragt.

Sie wusste alles.

So dachte sie.

Denn etwas hatten ihr alle verschwiegen.

Sie wollten ihr sensibles Herz nicht brechen

Und das taten sie auch nicht.

Sie hatten ihr Herz nicht gebrochen.

Doch mit ihrem verheimlichen hatten sie ihr kleines Herz ertränkt.

Denn was ihr alle verschwiegen, war genau das, was sie hätte wissen müssen.

Er, den sie so liebte, war taub-stumm.

Kapitel 3: kleine Unschuld

Sie war jung und hübsch.
nur leider ein klein wenig naiv.
Sie begriff nicht, dass dieser Schwarzhaarige Junge sie schon lang beobachtete.
Er hatte Gefühle für sie.
Ja, er liebte sie.
Doch sie begriff nicht und liess sich mit einem Anderen ein.
Doch dieser liebte nur ihre Hülle.
Er wollte nur ein schönes Mädchen.
sie sassen auf einem Felsen, neben ihnen ein tosender Wasserfall.
Er nutzte diese romantische Stimmung, täuschte ihr Liebe vor und küsste sie.
Doch schon bald wollte er mehr.
Naiv wie sie war, liess sie alles zu.
Wie er ihr die Kleider vom Leib riss und sie anfasste.
Da tauchte er auf.
Dieser Schwarzhaarige Junge, der sie so liebte.
Er konnte seinen Augen nicht trauen.
Dieser Mistkerl war dabei, sie zu vergewaltigen und sie begriff noch nicht mal.
Von Wut, Eifersucht, Enttäuschung, Liebe, Hass, Rache und schlussendlich Mordlust
gepackt,
rannte der Schwarzhaarige schreiend auf die Zwei zu und stiess den Anderen von der
Klippe.
Sein Kreischen ging im tosen des Wassers unter.
Geschockt starrte sie ihn an.
In ihren Augen las er Ängstlichkeit, Verwirrtheit und Unwissen.
Sein aggressiver Gesichtsausdruck, wie der eines wilden Tieres, verschwand
und stattdessen zierte nun ein sanftes Lächeln sein Gesicht.
Für dieses eine Mal war nicht sie die Unwissende.
Denn der Schwarzhaarige begriff noch immer nicht wirklich,
dass er soeben jemanden getötet hatte.
Langsam trat er auf sie zu, immernoch mit diesem Lächeln.
Er streckte den Arm nach ihr aus und strich vorsichtig über ihre Wange.
Dann umarmte er sie.
Sie war wie erstarrt vor Schreck.
"Diese Welt ist zu grausam für dich, kleine Unschuld.."
flüsterte er leise und ohne die Umarmung zu lösen, sprang er mit ihr in die Tiefe.

Kapitel 4: Das Lächeln im Spiegel

Jedesmal wenn sie in den Spiegel schaute, betrachtete sie ihr Spiegelbild.

Es war ihr Spiegelbild, aber etwas war anders.

Im Gegensatz zu ihr hatte ihr Spiegelbild nämlich ein unbeschwertes Lächeln auf den Lippen.

Sie hatte schon lange nicht mehr so lächeln können und wurde immer eifersüchtiger auf ihr Spiegelbild.

Eines Tages konnte sie nicht mehr.

Sie weinte und schrie, doch ihr Spiegelbild hatte immernoch dieses Lächeln im Gesicht. Voller Wut und Hass zerschlug sie den Spiegel und mit ihm starb auch ihr lächelndes Spiegelbild.

Die ersten paar Tage fühlte sie sich befreit, doch schon bald vermisste sie dieses Lächeln.

Aber egal in welchen Spiegel sie schaute, sie fand es nicht wieder.

Sie wurde ganz verrückt...

Schluss 1:

Schliesslich stand sie auf der Brücke.

und während sie sprang, zierte ein Lächeln ihre Lippen.

Ein freies, unbeschwertes Lächeln...

Schluss 2:

Schliesslich hielt sie es nicht mehr aus.

Sie konnte nicht mehr, sie brauchte ihr Lächeln.

Mit dem Messer in der Hand stand sie da.

Und während sie das Messer an ihren Mundwinkel legte und tief ins Fleisch schnitt, murmelte sie: "Let's put a smile on that face.."

[inspiriert von Joker (Heath Ledger) aus 'the Dark knight']

Kapitel 5: Shorter than short

ein paar ziemlich kurze Geschichten^^ [okay, einige sind etwas länger^^" aber ich wollte nicht, dass es schlussendlich 20 kapitel sind xDD]
ich dachte, ich mach aus ihnen ein einziges 'Kapitel', da sie so kurz sind...
aber alle zusammen geben ein riesen langes Ding xD
Hoffe, sie gefallen euch^__^

~~~~~  
~~~

Knife

Die kalte Messerklinge stösst immer wieder ins warme Fleisch..
immer und immer wieder...
schmerzverzerrte Schreie stoppen die blutige Hand nicht..
und schliesslich erkennt der Körper, dass er nicht gewinnen kann..
und als er schliesslich aufgibt, fällt er wie ein leerer Sack in sich zusammen..
Während der Körper aufgibt, stoppt die Hand, die das Blutige Messer hält,
lässt es fallen und muss sich ebenfalls geschlagen geben..
Denn schliesslich war es ihr eigener Körper, den sie sich zum Opfer wählte...

~~~~~  
~~~~~

Bis ans Ende

Sie sah das blonde Mädchen an, das ihr gegenüber sass.
Doch sie traute sich nicht, es ihr zu sagen...
In ihren augen sammelten sich Tränen, krampfhaft versuchte sie, nicht zu weinen...
Sie wollte immer die Wahrheit sagen, doch jedesmal kamen nur Lügen über ihre Lippen
Sie hatte keinen Grund zu hassen..und doch tat sie es..
warum hasste sie das Mädchen, das doch ihre Freundin zu sein schien?
Hatte die Blonde getan, was nicht zu verzeihen war?
Oder lag es allein an ihr, die einfach nicht lieben konnte?
Sie hatte langsam das Gefühl, dass sie sich selbst einfach nichts gönnte...
Sie wusste, dass sie sich selbst nicht gut tat...
Sie wusste, dass es nur an ihr lag
Und während sie noch versuchte, irgendwas zum bloden Mädchen zu sagen, begann sie zu weinen..
und schlug sich mit der geballten Faust immer wieder gegen die Schläfe..
Sie wollte ihre Gedanken nicht mehr hören..
Sie wollte...sie hatte keine ahnung was sie wollte..
Ihre Hand ruhte nicht, sie schlug weiter und ihre Tränen flossen weiter...
in ihrem Schädel pochte es wie wild, doch sie ignorierte diese Schmerzen..
und als das blonde Mädchen nur da sass und sie anstarrte...als wäre sie nicht von dieser Welt..
da wusste sie, dass es keinen Sinn hatte...

Sie öffnete ihren Mund..kein Schrei ertönte...gar nichts..doch bevor irgendwer etwas tun konnte...
rannte sie davon..sie rannte und rannte..
so wie sie zuvor geschlagen hatte...immer weiter...bis ans ende...ans ende ihres Lebens...

~~~~~

~

### *wings*

Schliesslich stand Ich auf der Brücke.  
Ich wollte nur meine Flügel ausspreizen und weit weg fliegen.  
Ich wollte nur alles vergessen.  
also breitete ich meine Flügel aus und liess mich fallen.  
Doch während ich fiel, verschwanden meine Flügel.  
Wie so vieles verschwand, als ich es wirklich gebraucht habe.

~~~~~

~~

bloody wedding

"Aishiteru" flüstert er ihr zärtlich ins Ohr
"Mo Aishiteru" flüstert sie zurück
Er sieht ihr teuflisches Grinsen nicht
Die Liebe macht ihn blind

Der schönst Tag ihres Lebens ist gekommen
Durch die Ringe werden sie für immer aneinander gebunden sein

selbst jetzt sieht er nicht, was sie wirklich will
teuflisch lächelt sie ihn an
Doch er sieht es nicht
Sie schwör ihm ewige Treue
kann man einer Ausgeburt der Hölle glauben?

Selbst der Schrei weckt ihn nicht
Die Braut, dessen schneeweisses Kleid nun blutbesudelt ist, steht mit dem Messer da
Doch es ist nicht ihr Blut
Der Duft nach Tod erfüllt den Raum
Er kann es nicht glauben
oder will er es nicht?
mit grossen Augen starrt er sie an
Sie grinst nur
ihr teuflisches Grinsen brennt sich ihm ins Gedächtnis

Nun erkennt er, doch zu spät
Immer wieder sticht sie zu
Bis kein Leben mehr im Raum ist
Ausser ihr eigenes

In der Zeitung wird stehen, dass der Bräutigam durchgedreht sei und alle erstochen hat
Alle, ausser die Braut
Die Braut, die Traurigkeit vorheuchelt wartet
Sie wartet bis wieder 'der schönsten Tag ihres Lebens' kommt

~~~~~

*wunderbare Lüge*

Ich lächle...lächle die ganze Zeit über...  
Niemand würde denken, dass dieses Lächeln eine Lüge ist...  
Denn während ich lache, fühle ich die Tränen...  
Sie rinnen mir über die Wangen, ich höre wie sie auf den Boden tropfen...  
Doch niemand sieht sie...  
Ich belüge alle, lächle für sie, lasse sie in dem Glauben ich wäre glücklich...  
Damit sie sich keine Sorgen um mich machen...  
Lügen sind oft schöner als die Wahrheit...  
Also warum soll ich die Wahrheit sagen?  
Ich belüge alle so sehr, dass sie die Wahrheit für eine Lüge halten würden...  
Sie würden mir nicht glauben...  
Und langsam glaube ich mir selbst nicht mehr...  
Ich beginne diese Lüge, diese schöne Lüge zu glauben...  
Ich beginne, mein Lachen für echt zu halten...  
Ich beginn, die Tränen zu ignorieren...  
Was sollen diese Tränen, die mir über die Wangen laufen?  
Ich wische sie, und somit die ganze schreckliche Wahrheit, einfach weg...  
Und beginne in dieser wunderbaren Lüge zu Leben...

~~~~~

~~

Ihr wisst nichts

Ihr wisst nicht wie es ist,
warm zu haben,
während die Kälte einen innerlich auffrisst

Ihr wisst nicht wie es ist,
im Licht zu stehen
und trotzdem nur die Dunkelheit zu sehen

Ihr wisst nicht wie es ist,
zu lächeln,
während man die Tränen spürt

Ihr wisst nicht wie es ist,
unter Leute zu sein
und doch einsam in einer Ecke zu sitzen

Ihr wisst nicht wie es ist,

geliebt zu werden
und doch nur den Hass zu fühlen

Ihr wisst nicht wie es ist,
zu Leben
und trotzdem das Gefühl zu haben,
man wäre schon längst tot

~~~~~  
~~~

In der Dunkelheit verblassen die Lügen des Lebens

Du hast mir geglaubt, alles geglaubt. Ich habe dich belogen, dein Vertrauen missbraucht. Ich wollt nicht das es so endet....verzeih mir...
Ich sagte: "Weine nicht, ich werde immer bei dir sein..."
Ich habe es versprochen, tut mir Leid...
Warum bist du nicht mehr da, ich konnt nichts für dich tun
Es tut mir so leid, vergib mir!
Ich hasse mich dafür, ich hab dich gehen lassen, ich wollte das wirklich nicht...
Ich hab mein Versprechen gebrochen, ich konnte dich nicht beschützen...
Ich wünschte, ich könnte mein Leben für dich geben, ich würde es tun...
Vergib mir, vergib mir, vergib mir...
ich wollte alles für dich tun, wollte immer bei dir sein, doch letztendlich war allse nur gelogen
Ich wollte dich nie belügen...
Lügner, werde ich genannt, von mir selbst...
Hättest du gewusst, dass es so enden wird, hättest du mich abgewiesen?
Ich hätte es getan...
Wie ein Meer ohne Wasser, bin auch ich leer, ohne dich
Dei deinem Tod wird die Schönheit mit dir sterben. Ich war egoistisch, wärst du es auch?
Alle Lügen werden von mir gehen, wenn ich den Boden der Tatsachen berühre. Du hast deine Augen geschlossen, so wie nun auch ich meine schlisse und in die Dunkelheit des ewigen Schlafs eintauche...In der Dunkelheit, in der man nichts sieht, wird auch niemand meine Lüegn erkennen...
Sie werden für immer im ewigen Nichts verschwinden...

~~~~~  
~~~~~

"Bitte..Komm da runter!"

das waren die letzten Worte...von ihm...
Sie wusste nicht, was er empfand..
denn er war so abweisend, so kalt..
sie gestand ihm ihre Liebe..
doch er war so abweisend und kalt
sie versuchte, ihn zu verstehen
doch er war so abweisend und kalt
Sie sah ihn an...und lächelte traurig...

er konnte seine Gefühle nicht zeigen..

und sie verstand nicht..

Sie stand schliesslich auf der Brücke und sah zurück..

doch da war er nicht..

Sie lächelte, während sie weinte und hörte seine Stimme..

"Bitte...komm da runter!"

sie sah zurück, sah seine besorgten Augen, hörte seine Stimme, die zum ersten Mal nach irgendwas klang...diese Stimme, die sonst immer kalt und abweisend war...diese Stimme, die nun eine gewisse Wärme ausstrahlte..

Doch es war zu spät..sie konnte nicht mehr zurück...denn was sie nun alles spürte, das geschah in einigen Sekunden..denn sie war schon gesprungen..

Und während ihre Seele zum Himmel empor stieg, wusste auch er, es war zu spät..

doch er konnte nichts machen..

er hatte keine Schuld..

denn er hatte einfach nie gelernt zu lieben..

Während er, mit Tränen überströmten Wangen, auf ihren toten Körper runter blickte, fragte er sich, wie er lieben sollte...wenn er keine Liebe kannte..

Wenn man nie liebe erfährt...kann man dann lieben?

Es war ihm nicht mehr wert..

und während er selbst sprang...wusste er endlich, dass das, was er für sie gefühlt hatte..

Liebe war...